

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 8

Artikel: Die Uhr
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-466042>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BALLERLEBNIS

Jüngst habe auf einem Maskenball
Ich eine Kollegin getroffen.
Sie trug das Röckchen hoch über dem Knie,
Das Gelände des Busens halb offen.

«Marietta» rief ich, «ei schau, sind Sie's?
Sie haben sich sehr — gehoben!
Sie sind mondän, das sehe ich gern,
Nichts unten und nichts oben!»

«Mein Lieber, sprechen Sie nicht so wüst
Wie Bünzli, Meyer und Lehmann!
Man schaut nicht auf das Exteriör,
Man achtet auf die Idee, Mann!»

«Erraten Sie wohl, als was ich geh?»
Ich dachte: als Hopfenstange,
Maskierter Erdvermessungsstab
Oder aufgerichtete Schlange.

Dann aber sprach ich höflich: «Mir scheint,
Sie gleichen dem Heroldsstabe,
Vor dessen Knaufe in Ehrfurcht sich neigt
So Ritter wie Edelknaube.»

Da zog sie mich begeistert fort,
Obwohl mein Raten sehr schlecht war,
Denn sie war keineswegs von Holz —
Ich merkte, dass manches sehr echt war.

Wir tanzten durch, bis ihr zuletzt
An den Füßen brannten die Schuhe.
Ihr Auto parkte an stillem Platz —
Dort fanden wir Schlaf und Ruhe.

Haberstroh

Mitesser

Ein Mitglied einer Familienpension
schreibt aus den Skiferien den zu-
hause gebliebenen Damen und Her-
ren folgende Karte:

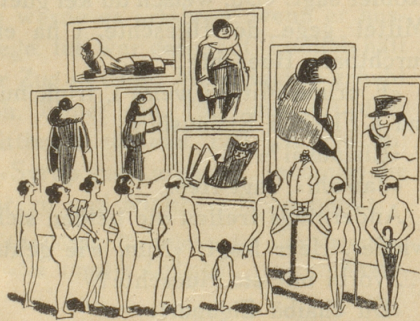
«Recht schöner Gruss aus den
Winter-Ferien an meine werten
Mitesser.»

Versteht sich, dass wir den Dank
für das seelenvolle Kompliment nicht
schuldig blieben. Ehä

Das Wunder kein Wunder

Eine internationale Boxergrosse
trat in F...d in einer Wirtschaft auf.
Auf dem Tisch lag eine maschinell
ausgedrückte Zitrone. Er nahm sie in
seine starke Hand und versuchte

noch ein Tröpfchen herauszubringen,
aber seine ganze Anstrengung war
vergebens. Ein, am andern Tisch sit-
zender Herr betrachtete lächelnd den



Nacktkultürler
bestaunen im Museum die seltsamen
Trachten ihrer Vorfahren.

Bally hov

Vorgang. Er stand daraufhin auf, und
mit seinen schlanken Fingern drückte
auch er, aber mit dem Ergebnis, dass
noch einige Tropfen auf den Tisch
fielen. Der Boxer, verwundert, fragte
diesen: «Wer sind Sie denn, dass Sie
über mehr Kraft verfügen als ich?»
Und er bekam die Antwort: «Ich bin
der — Steuereinkassierer dieser Geme-
meinde!» sch-sch

Wetterprognose für den Aschermittwoch

Weit verbreitete Antischerzzone.
Nur noch vereinzelte Amornieder-
schläge. Scharf lokalisierte, aber sehr
tiefe Depressionstätigkeit in Brief-
taschen und Geldbeuteln. Höhen für
diese Jahreszeit überraschend schwül
mit undurchdringlicher Nebelschicht.
Mittlere und besonders tiefe Lagen
trocken und empfindlich kalt. Vulkani-
sche Ausbrüche mit Lavaergüssen
wahrscheinlich. In diesem Fall weit
herumausgesprochene Föhnstimmung.
Rasche Besserung wird immerhin er-
wartet. Der Wetternarr

Scherz- frage

Wer lebt in vollen Zügen?
Die Konkurrente der Sportzüge!
Antwort:

Die Uhr

Ich kehre frühmorgens von einem
Maskenball heim. Es ist noch stock-
dunkel. Dessen ungeachtet wähle ich
den Weg durch die finsternen See-
anlagen, obwohl mich meine Ball-
dame noch beschworen hat, der Fahr-
strasse nach zu gehen. Jedoch der
Magdalener hat mir Mut in die Mus-
keln getrieben und mit Todesverach-
tung zirkle ich durch die Finsternis.

Plötzlich knirscht neben mir der
Kies. Ein Schatten wankt heran ...
rempelt mich an, umarmt mich ...
und schaukelt weiter.

Voll böser Ahnung betaste ich
mich, krame in der Westentasche —
heiliger Bimbam! Meine Uhr ist fort!
Wie eine Bestie rase ich hinter dem
Schurken her und stelle ihn. «Gibst
Du die Uhr heraus, gemeiner Hund!»
donnere ich ihn an und schwingte
meinen Stockierspatz mit beängsti-
gender Vehemenz. Der Andere, von
soviel Jähzorn eingeschüchtert, schlot-



Die Rolle des Helden ist ausgespielt

tert wie ein nasser Pudel und kitzelt seufzend den hochkaratigen Chronometer hervor. —

Aufs innigste befriedigt, lande ich in meinem häuslichen Schlafcoupé. Was blinkt mir da vom Nachttisch entgegen? Meine gestern abend liegenden gelassene Taschenuhr. Ein jäher Griff in die Westentasche zaubert

einen wildfremden Chronometer vor mein benebeltes Auge.

Am andern Tag gratuliert mir meine Ballbekanntschaft: «Du hast aber gestern Glück gehabt auf dem Heimweg, mein lieber. Unserem Nachbar ist in den Seeanlagen gerade um jene Zeit seine Uhr gestohlen worden.»

Café

Weistflog
BITTER
 Seit 50 Jahren
 ärztlich empfohlen